

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. bis Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüpke, — in Frauenstein: Radlermstr. Gardtmann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pöschappel: Kaufmann Thierkauf.

Nr. 82.

Dienstag, den 14. Juli 1891.

57. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 13. Juli. Trotz der höchst bedenklichen Witterungsaussichten des gestrigen Tages ist der erste Akt unsers Volksfestes in unerwartet günstiger und beschreibender Weise verlaufen. Zwar bellte sich, nachdem früh 4 1/2 Uhr der große Vogel aufgejagt worden, und der Bedruck des Stadtmusikkorps erfolgt war, der Himmel auf Minuten erfreulich auf, aber immer wieder zogen schwarze Gewitterwolken heran, daß die Hoffnung auf ein dem Feste erpriesliches Wetter bedenklich schwankte, ja Nachmittags versetzte sogar ein ausgiebiger Gewitterregen die Aue in einen dem Festgenusse wenig günstigen Zustand — aber der Abend entschädigte vollauf für die Entbehrungen der vorausgegangenen Stunden, indem er sogar das Verweilen auf dem Festplatze bis Mitternacht möglich machte. — Doch gehen wir zum Festanfang zurück. Das gegen 12 Uhr begonnene Schützenfrühstück im Rathhaussaale verlief in üblicher Weise in ungeheurer Heiterkeit, in der sich die Teilnehmer durch die bedenklichen Witterungsaussichten in keiner Weise stören ließen. Bei den in anerkennenswerther Weise geleiteten tatarischen Genüssen, die geboten wurden, fehlte es nicht am anregenden Worte. Herr Schützenvorsteher Heinrich eröffnete die ansehnlich lange Reihe der Tischreden mit einem Trinkspruch auf Se. Majestät den König, worauf der Gesang der Sachsenhymne folgte. Herr Baumeister Schmidt huldigte nunmehr den 3 Schützenmajestäten: Bäckermeister Dieholt, Rathskellerpächter Starke, Steinbruchbesitzer Liebel, worauf die leztgenannte Majestät, zugleich im Namen der Mitregenten, huldvollen Dank und den Wunsch aussprach, daß der Schützengesellschaft Einigkeit und Frohsinn wie bisher erhalten bleiben möchte. Herr Oberlieutenant Schmidt weihte den Marschällen, Herr Stellvertreter Tambourmajor Heinrich den städtischen Behörden, und Herr Reiterkönig Liebel den Gästen sein Glas. Im Namen der ersteren dankte Herr Tambourmajor Arthur Lohse, im Namen der Behörde Herr Bürgermeister Boigt und im Namen der Gäste Herr Schuldirektor em. Engelmann sämtlich durch verschieden motivirte Hochs auf die Schützengesellschaft, lezterer dasselbe durch eine launige Buchstabirübung mit den an der Schützenhalle in Rosenzweig angebrachten Anfangsbuchstaben der Könige G. S. L. einleitend. Ein ganz besonders freundlicher, ja herzlichster Empfang und mit großem Beifall aufgenommene Hochrufe wurden dem seit 6 Jahren der Schützengesellschaft wegen Krankheit fern gebliebenen Ehrenmitglied derselben, Herrn Buchdruckereibesitzer Jehne sen. zutheil, da dessen in erfreulicher Weise veränderter Gesundheitszustand ihm die Theilnahme am Festmahle gestattete. Herr Stadtgutbesitzer Müller feierte den Benannten wie die übrigen Ehrenmitglieder, auch Herr Schützenvorsteher Hellriegel weihte ihm später ein Glas. Herr Strohhutfabrikant Reichel hob die mit Recht anzuerkennenden bedeutenden Verdienste des abgegangenen Hauptmanns, Hrn. Rentier Wendler, gebührend hervor. Herr Schützenvorsteher Hellriegel feierte die Schützenfrauen; Herr Grünfeld brachte im Namen seiner zahlreich an der Festtafel theilnehmenden Kommittonen von der Müllerschule der Schützengesellschaft ein dankbares Hoch; Herr Schützenvorsteher Hellriegel toastete auf den unermüdblich für die Belustigung namentlich der Kinder thätigen „Bettelmann“, Gutmachermester Schwind, Herr Rentier Wendler dankte mit einem Trinkspruch auf die Vorsteher, Herr Schuldirektor Rasche nahm die uniformirten Schützen aufs Korn, Herr Schützenvorsteher Heinrich ließ den jungen Nachwuchs, Herr Hellriegel die Vorkämpfer der Fest-Deputation: Baumeister Schmidt, Gutmachermester Schwind, Schneidermstr. E. Heinrich, sowie Kassirer und

Oberfeuerwerker Fischer leben. Bedenkt man, daß zu diesen zahlreichen Reden auch noch ein die in der Schützengesellschaft vorgekommenen Neuerungen behandelndes launiges Tafellied von 13 Strophen Länge, sowie mehrere sehr wacker ausgeführte und lebhaft applaudirte Musikstücke dazu kamen, so wird man überzeugt sein, daß von bedingenden Pausen nicht die Rede sein und man erstaunt sein mußte, daß in der That die Tafel knapp vor 2 Uhr aufgehoben werden konnte. — Inzwischen war der Himmel heiter geworden, so daß der Auszug, an dem außer den Ehrengästen die Freiwillige Feuerwehr mit Musikkorps, der Gesang- und Militärverein, sowie der „Glück zu!“ theilnahmen, bei vollem Sonnenschein und bei zahlreicher Zuschauerhaft von nah und fern stattfinden konnte. Auf der Aue angekommen, hieß Hr. Schützenvorsteher Hellriegel alle Gäste des Festes willkommen und erklärte das Schießen für eröffnet, worauf denn dem „Kar in den Lüften“ wacker zugelegt wurde. — Die Anordnung auf dem Platze ist diesmal eine etwas andere, geschlossener, was vielfach als ein guter Gedanke des Festausschusses anerkannt wird. Von unsrer Jugend werden besonders die beiden Karrouffels und das Kasperltheater frequentirt, die Großen amüsiren sich in den Restaurationen von Böhl, Hickmann, Seelig, Stephan, am Lange, am Kunstlegenspiel, an der Sänfelotterie und anderen Darbietungen, während die Schützenbrüder lustig darauf losknallen. — Das heutige Königsfrühstück, so genannt, weil die Könige ihren getreuen Unterthanen in demselben einen Beweis ihrer besonderen Huld gewähren, verlief wie gewöhnlich in gehobener Stimmung, mit der und in der wir allerdings für diesmal unseren Bericht abbrechen müssen. Das Wetter glebt heute zu weniger Bedenken Veranlassung.

— Am Sonntag war der Präsident des Landgerichts Freiberg, Schreiber, zu einem Besuche des königl. Amtsgerichts in unserer Stadt anwesend und wohnte längere Zeit den Verhandlungen desselben bei.

— Gegenüber etwa auftauchenden Zweifeln darüber, ob die in Sachsen in Arbeit tretenden Reichsausländer unter 21 Jahren zur Führung eines deutschen Arbeitsbuches auch dann verpflichtet sind, wenn sie bereits ein ausländisches Arbeitsbuch führen, wie es beispielsweise bei den in hiesiger Gegend vielfach in Arbeit tretenden österreichischen Staatsangehörigen der Fall ist, sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß diese Frage durch die königl. Kreishauptmannschaft zu Dresden und das kgl. Ministerium des Innern bejaht worden ist. Nicht aber bloß die ihren ständigen Aufenthalt nehmenden Ausländer unter 21 Jahren sind zur Führung des deutschen Arbeitsbuches verpflichtet, sondern auch die in den sächsischen Grenzorten beschäftigten böhmischen Arbeiter, welche allabendlich über die Grenze nach Böhmen zu ihren Angehörigen oder Quartierwirthen zurückkehren. Wir geben diese Mittheilung vorwiegend im Interesse der Arbeitgeber, weil nach § 150 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft wird, wer Arbeiter in Beschäftigung nimmt oder behält, welche das vorgeschriebene Arbeitsbuch nicht führen. Arbeitgeber, welche Ausländer unter 21 Jahren beschäftigen, werden daher gut thun, sich in dieser Angelegenheit mit der Polizeibehörde ihres Wohnortes ins Benehmen zu setzen.

— Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß der Tod eines Arbeiters bei Feldarbeit durch Blitz als Betriebsunfall anzusehen ist, daß also die Genossenschaft zur Entschädigung der Hinterbliebenen verpflichtet ist.

— Sternschnuppen werden sich der Beobachtung namentlich in den Nächten vom 25. bis 30. d. M.

darbieten, in denen die Gegend des Schwans einen periodischen Sternschnuppenschwärm ausstrahlt.

— Wie löst man den Durst in der Sommerhitze? Am Besten dürfte nach dem „Gasthaus“ eine Citronensäure-Lösung sein, welche man mit Sodawasser mischen kann. Ein Zuderzusatz wird besser vermieden, weil er bei seiner im Körper stattfindenden Oxydation zu viel Hitze entwickelt. Auch einige Tropfen ameisensaures Eisenoxydul, ohne Zuderzusatz in ein Tringlas frischen Wassers gethan, leisten ganz vorzügliche Dienste. Außerdem besitzt dieses Präparat den Vortheil, daß es genau die chemischen Eisenverbindungen enthält, wie das menschliche Blut.

† Schmiedeberg. Am Abende des 10. d. M. schloß ein treues Herz, die zweitälteste Person unserer Gemeinde, der königl. Oberförster a. D. und Ritter des Albrechtordens 2. Klasse, Herr Karl Franz Moritz Schmidt, im 86. Lebensjahre stehend, sein mildes Auge. Er war geboren am 4. Oktober 1805 in Pischewitz bei Kreischa, woselbst sein Vater Revierjäger des basigen Rittergutes war, später aber als Oberförster bei der Altenberger Zwitterschlaggewerkschaft angestellt wurde. Der Verstorbene genoss seine Vorbildung zunächst in Altenberg bei dem damaligen Rektor Raben und besuchte darnach die königl. Forstakademie zu Tharandt. Nach Vollendung seines Studiums erhielt er im Jahre 1828, nachdem er einige Zeit bei der Forstvermessung thätig gewesen, seine erste Anstellung in Altenberg als gewerkschaftlicher Förster. Bis Anfang der vierziger Jahre ist er dort verblieben. Nach des Vaters Pensionirung übertrug ihm die Gewerkschaft dessen Amt. Als Oberförster hatte er seine Wohnung im alten Schäfergute zu Falkenpau. Im Jahre 1857 mußte er diesen Ort verlassen und in das neuerbaute, oberhalb des Eisenhüttenwerkes gelegene Forsthaus einziehen, darin er bis zu seinem im Jahre 1880 erfolgten Eintritt in den Ruhestand gewaltet hat. Als im Jahre 1877 das hiesige Rittergut und dessen Wablung von der Gewerkschaft an den Staat verkauft worden war, wurde der Heimgegangene Diener des Staates. Im Jahre darauf feierte er in voller Rüstigkeit sein 50jähriges Berufsjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm der von Sr. Maj. dem Könige verliehene Albrechtsorden überreicht wurde. Reich an Erfahrung zeichnete sich der Verstorbene aus durch fortgesetztes Studium in den verschiedensten Wissenschaften, durch seltene Bescheidenheit und durch einen biederen, immer heiteren Sinn. Er ruhe in Frieden!

* Altenberg. Am Donnerstag Nachmittag gegen 2 Uhr stürzte das von der hiesigen Zwitterschlaggewerkschaft erbaute, gegen drei Meter hohe, mit Eisenschienen belegte und zur Förderung von Baulowrys dienende Gerüste ein, wobei der auf letzterem befindliche 38 Jahre alte und hier wohnhafte Arbeiter Friedrich Hermann Kirßen herabgeschleudert wurde und durch die ihm nachfolgende ca. 30 Centner schwere Lowry am Kopf so wohl, wie auch an den übrigen Körpertheilen mehrfach verletzt worden ist. Kirßen mußte von den auf ihn gefallenen Schuttmassen durch mehrere Arbeiter erst befreit werden, wurde sodann in seine Wohnung gebracht und dem hiesigen Arzte, Herrn Dr. Haase, zur Behandlung übergeben. Seine Verletzungen scheinen nicht lebensgefährlich zu sein. Das Unglück soll dadurch veranlaßt worden sein, daß die beladenen Lowrys in verbotswidriger Weise bis an das äußerste Ende des Gerüsts geschoben worden sind, unter welchem sich zur Sicherheit zwar ein starker Holzbock befand, während dasselbe im Uebrigen frei dastand. Ob sich diese Annahme bestätigt und wenn etwa solchenfalls eine Verschuldung an dem Malheur trifft, dürfte die wegen des letzteren anzustellende Untersuchung ergeben.

3 Glasbütte. Eine von ihrem Manne weg-

gelaufene Frau kam heute Sonntag, mit ihrem Galan, einem Böhmern, hier an, um ohne Wissen des Vaters ihre in guter Pflege befindliche Tochter widerrechtlicher Weise mitzunehmen, was natürlich verhindert wurde. Es kam zu aufregenden Szenen, bis schließlich die herbeigeholte Polizei den Böhmern, der der Weisung, sich zu entfernen, nicht nachkam, verhaftete.

— Trotzdem es bis jetzt jeden Sonntag geregnet hat, stellten sich doch an jedem dieser Tage einige Omnibus-Gesellschaften von Dresden hier ein.

4 Poffendorf. Im verflossenen ersten Halbjahre wurden in hiesiger Pfarodie 155 Kinder geboren und zwar 77 Knaben und 78 Mädchen. Darunter befinden sich 17 uneheliche Geburten, 1 männliches Zwillingpaar und 5 todtgeborene Kinder. Aufgeboren wurden 36 Paare, getraut 30 Paare. In dieser Zeit starben 68 Personen, darunter 31 Erwachsene, 37 Kinder (19 Knaben und 18 Mädchen). Sämmtliche Fälle auf die Standesämter unserer Pfarodie vertheilt, wurden bei den lgl. Standesämtern

Poffendorf Rippien

108	47	Geburten angemeldet,
30	6	Aufgebote verhandelt,
25	5	Ehen standesamtlich geschlossen,
58	10	Sterbefälle verzeichnet.

Im Vergleich zum 1. Halbjahre 1890 wurden im verflossenen Halbjahre 10 Kinder weniger geboren, 1 Paar weniger aufgeboren, 8 Paare weniger getraut und 49 Personen starben weniger. Auffällig gering ist sonach die Zahl der Gestorbenen.

— Infolge der kühlen Temperatur, die einem Herbstwetter gleicht, ist ein Stillstand in der Weiterentwicklung des Getreides eingetreten und wird die Ernte in diesem Monate wohl kaum bei uns beginnen können. Im Sommer 1889 wurde hier das erste Korn in der 2. und im vergangenen Sommer in der 3. Juliwoche geschnitten.

Kreischa. Am Donnerstag hielt unter großer Theilnahme des ganzen Ortes die neue Ritterguthsherrschaft, das von Jenker'sche Ehepaar, ihren Einzug. Nachmittags 3 Uhr wurde der neue Besitzer nebst seiner Gattin von einem stattlichen Festzuge, bestehend aus Vorreitern, einem Musikchor, dem Gemeinde-, Kirchen- und Schulrathe, den Oberklassen der Ortschule, dem Gesangsverein, dem Militärverein, der Feuerwehr und einer großen Anzahl Gemeindeglieder, an der Ortsgrenze empfangen. Unter einer hier selbst errichteten, prächtigen Ehrenpforte brachte den Einziehenden der Ortsgeistliche, Herr Pastor Wost, den ersten Willkommengruß in warmen Worten dar. Die verschiedenen Korporationen und Schulfinder überreichten herrliche Blumenspenden, die Gemeinde aber verehrte dem neuen Kirchenpatron eine von Künstlerhand gefertigte Widmung. Am Abend fand ein großartiger Fackel- und Lampenzug statt. Derselbe begab sich zuerst in den Schlossgarten, woselbst zunächst zwei Lieder ertönten, darauf hielt Herr Kantor Hennig eine tiefempfundene Begrüßungsrede. Herr von Jenker dankte tiefbewegt und schloß mit einem Hoch auf Kreischa. Die nächtliche Ovation wurde durch fortwährendes bengalisches Licht erhellt, wie denn überhaupt noch ein kleines Feuerwerk den Schluß der Festlichkeiten bildete. Sämmtliche Theilnehmer scharten sich sodann im Saale des Erbgerichtes um den neuen Herrn Ritterguthsbesitzer, der von den Huldbildern des Tages sichtlich hoch erfreut war und guten „Stoff“ in Fülle spendete. Manch' heller Sang erklang noch und manch' schönes Wort ward gesprochen. Möge das in so schöner Weise geschlossene Freundschaftsbund zwischen Herrschaft und Gemeinde für alle Zeiten fortbestehen.

Dresden. Das Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts, welchem bekanntlich auch die Medizinalangelegenheiten unterstellt sind, hat vor Kurzem an die Besitzer der Apotheken eine Verfügung erlassen des Inhalts, daß es der Würde des Standes nicht entspreche, auch die betretenden Gewerbetreibenden dadurch nur geschädigt würden, wenn seitens der Apotheken, wie dies zur Zeit in verschiedenen derselben geschieht, ein ausgedehnter Handel betrieben wird, z. B. mit Wein, Essig und anderen Gegenständen, welche eigentlich gar nicht hinein gehören in die Apotheke, sondern Verkaufsgegenstände der Droguisten oder Materialisten sind. Das Kultusministerium giebt in gedachter Verordnung auf, jene mit dem Apothekerberufe nicht recht würdigen Nebendinge, wozu auch Agenturen und Kommissionen gehören, schleunigst aufzugeben; für Fortsetzung derselben oder Anfang derartiger Handels- und anderer Geschäfte ist fernerhin stets die ausdrückliche Genehmigung des Ministeriums einzuholen. Diese Verfügung des Kultusministeriums ist eine durchaus gerechte und zeitgemäße zu nennen.

— Beim Grundgraben zum Baue der Reichardschen Arbeiterwohnungen in Löbtau bei Dresden stieß man auf einen forsbischen Begräbnisplatz und wurden dabei fünf Urnen ausgegraben. Auch hat man Reste von menschlichen Gebeinen gefunden.

Freiberg. In der am 9. Juli abgehaltenen Hauptverhandlung des königl. Landgerichts hatten sich der Agent Heinrich Süß, am 9. Februar 1883 in Zethau geboren, vormals in Freiberg, z. Z. in Friedeburg wohnhaft, vorbestraft, der auch in der Dippoldiswalder Gegend von früher her sehr wohl bekannt ist, und die Wirthschafterin Auguste Margarethe Schubert, am 16. September 1864 in Freiberg geboren, ebenda wohnhaft, noch unbefragt, wegen Vergehens gegen § 12 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 und die Schubert überdies wegen Beihilfe zum Vergehen Süß' zu verantworten. Süß war angeklagt, als Inhaber eines Delikatessengeschäftes in der Zeit von Monat Dezember 1890 bis Monat Februar 1891 verdorbene Fisch- und andere Waaren, also wissentlich Gegenstände, deren Genuß die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignet ist, als Nahrungsmittel bez. Genussmittel feilgehalten und bez. durch Vermittelung der damals als Verkäuferin fungirenden Mitangeschuldigten verkauft zu haben. Die Schubert war belastet, daß sie als Verkäuferin im Monat Februar 1891 wissentlich die verdorbenen Gegenstände an den Mann gebracht und, was das Feilhalten anlangt, dem Süß wissentlich Hilfe geleistet habe. Durch die Vernehmung von 15 Zeugen und 2 Sachverständigen wurde die Schuld der Angeklagten, ganz besonders aber diejenige des Hauptangeklagten Süß klar zu Tage gefördert, welcher, wohl wissend, daß durch ihn eine große Anzahl von Personen an ihrer Gesundheit geschädigt werden konnte, dennoch sein Vergehen längere Zeit hindurch, unbekümmert um den schädigenden Erfolg, fortsetzte. Süß wurde zu 2 Jahren Gefängniß und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt, auch wurde die Veröffentlichung des Urtheils beschlossen. Die Schubert erhielt eine Woche Gefängniß. Süß wurde wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

Brand. Die Erscheinung eines hochgehenden großen Luftballons über der westlich gelegenen Gegend veranlaßte am Abend des 8. Juli das Zusammenströmen der Einwohnerschaft von St. Michaelis, Himmelsfürst, Erbsdorf und Brand. Der mächtige Klob bewegte sich durch die hohen Luftschichten von Oberreichenbach und Linda heran bis nach St. Michaelis. Der Besitzer der Felber Kähne wurde von dem in der Ballongondel antwefenden Luftschiffer angerufen und gebeten, ihm zur Landung behilflich zu sein. Kähne mit seinen im Felde noch thätigen Leuten, sowie viele der herzugeeilten Personen waren sofort bemüht, dem Luftschiffer hilfreich beizustehen. Tausende von Menschen, welche ohne Rücksicht auf die Fluren und Ernte herbeieilten, waren Zeuge, wie der große Ballon nunmehr au der von Himmelsfürst nach Kühne's Gut führenden Kirchbaumallee mit Hinwegnahme von einigen stärkeren Aesten der Bäume langsam herunterging. Vorsichtig fand die Entleerung des Gases statt. Auf nunmehr gemachte Erkundigung erfuhr man, daß der Luftschiffer, ein junger, stattlicher Mann, 7 Uhr 45 Minuten vom Gasthof zu Kappel bei Chemnitz abgefahren und bereits 8 Uhr 30 Minuten auf oben bezeichneten Fluren glücklich landete.

Limbach. Der Rath hat unter Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums beschlossen, in Zukunft die Beschaffung der Uniform- und Ausrüstungsstücke der freiwilligen Feuerwehren auf die Stadtkasse zu übernehmen, so daß die Mitgliedschaft bei der freiwilligen Feuerwehr mit keinerlei Ausgaben für den Dienst verbunden sein wird. Nach zehn- und nach zwanzigjähriger Dienstzeit sollen den freiwilligen Mannschaften als Auszeichnung Silberchnuren verliehen werden, die auf dem untern Theil der Joppenärmel zu tragen sind.

Nieska. Neuerdings beabsichtigt das königl. Kriegsministerium die Erbauung eines Garnisonlazareths hier zu 38 Betten beim Reiche anzumelden. Das zur Erbauung des Lazareths und Anlegung eines Gartens erforderliche Land ist bereits in einer Fläche von 7675 qm in der Nähe der neuen Kaserne von der Stadt dem Kriegsministerium zum Preise von 2,25 M. pro qm angeboten und das Angebot von diesem, vorbehaltlich der Genehmigung der Reichsregierung und des Reichstages angenommen worden. — Auf dem Bauplätze der neuen Kaserne ist man gegenwärtig mit den Erarbeiten, mit Anlegung der erforderlichen neuen Straßen und Legung der Schleusen und Gasleitungen beschäftigt. Bekanntlich soll das Kasernement bis zum 1. April 1892 zum Beziehen fertiggestellt sein. Dafern die Militärverwaltung den Bedarf an Wasser in der neuen Kaserne aus der städtischen Wasserleitung entnehmen will, soll ihr das chm Wasser zu 10 Pfg. (zum halben Preise) berechnet werden.

Grimma. An der Einweihung des Neubaus der hiesigen Fürstenschule, welche, wie bereits erwähnt, am 24. und 25. September dieses Jahres stattfindet, wird sich auch der Verein ehemaliger Fürstenschüler — Pfortenser, Aftaner, Grimmsener — mit einer Gabe theilnehmen, und zwar hat er für den Speisesaal der neuen Schule 8 Büsten, die von Homer und Sophokles,

Horaz und Cäsar, Luther und Melanchthon, Schiller und Goethe, und eine Widmungstafel gestiftet. Die Büsten und Konsolen werden in sogenannter Eisensteinmasse, die Tafel in weißem Marmor mit Goldschrift hergestellt. Für die Inschrift war ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, aus welchem Geheimrath von Kirchbach (Aftaner) als Sieger hervorgegangen ist.

Grimma. Das 2. königl. sächs. Husaren-Regiment, das noch in diesem Monate die hundertjährige Feier seines Bestehens feiert, hat während dieser Zeit in 11 Feldzügen an 17 Schlachten, 59 Gefechten und 4 Belagerungen theilgenommen.

Leipzig. Seit Eröffnung der neuen Markthalle sind neben den über dieselbe abgegebenen günstigen Urtheilen auch verschiedene Klagen, namentlich von Seiten der Ständehaber, laut geworden. So hatten dieselben u. A. eine Petition an den Rath eingereicht, in der um Aufhebung der von 1—5 Uhr angelegten Mittagspause gebeten wurde. Auf Grund dieser Petition hat der Rath beschlossen, die Mittagspause aufzuheben und die Markthalle jeden Tag ununterbrochen von früh 6 bis Nachmittags 5, Sonnabends bis Abends 8 Uhr für das Publikum offen zu halten, sowie ferner einen Theil des Marktes von der Markthalle auf den Hofplatz zu verlegen, als Platzgeld aber dieselben Preise wie in der Markthalle zu erheben und nur den Ständehabern der Halle eine Ermäßigung zu gewähren. Diese Vorlage kam in der letzten Stadtverordnetenversammlung zur Berathung und Annahme.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Bundesrath hat vor der Vertagung ziemlich das gesammte Material, welches ihm nach allen Richtungen hin vorlag, aufgearbeitet. Es sind in letzter Zeit, wie man hört, noch mehrere Beschlüsse von besonderer Wichtigkeit gefaßt worden, welche indessen erst in einiger Zeit greifbare Erfolge haben würden, und inzwischen vertraulich behandelt worden sind. Auch die Mehrzahl der Eingaben, welche dem Bundesrathe vorlag, ist in einer oder der anderen Weise erledigt. Die Zahl der dem Reichskanzler überwiesenen Eingaben, welche also zu weiteren Maßnahmen führen werden, soll diesmal größer sein, als in früheren Jahren. Mit handelspolitischen Dingen, in Sonderheit mit Handelsverträgen, ist der Bundesrath bislang noch nicht befaßt worden. Einem hier verbreiteten Gerücht, bezüglich Einberufung des Reichstages zu einem früheren Termine, als dem des vorläufig in Aussicht genommenen 10. November d. J. fehlt zur Zeit jede thatsächliche Grundlage. Man hatte die Angabe mit der Vorlegung des österreichischen Handelsvertrages begründen wollen. Dies ist indessen nicht zutreffend, da nach wie vor die Absicht besteht, womöglich alle ähnlichen Verträge, über welche zum Theil schon Verhandlungen eingeleitet sind, zum Theil unmittelbar bevorstehen, gleichzeitig an den Reichstag zu bringen. Es ist und bleibt deshalb sogar wahrscheinlich, daß diese Vorlagen den Reichstag nicht sofort nach Wiederaufnahme der Arbeiten, sondern zu einem späteren Zeitpunkt beschäftigen möchten.

Mannheim. Der Rhein, sowie die Nebenflüsse desselben sind seit einigen Tagen in starkem Steigen begriffen. Der Rhein ist bereits an verschiedenen Stellen über seine Ufer getreten und hat die angrenzenden Felder unter Wasser gesetzt; ebenso ist der Neckar mehrfach ausgetreten. Weiteres Steigen wird befürchtet.

Heidelberg. Bei prächtigem Wetter wurde am 11. Juli auf der großen Schloßterrasse das Standbild Schöffels enthüllt. An demselben wurden zahlreiche Kränze aus allen Gegenden Deutschlands niedergelegt. Die Festrede hielt Prof. Hausrath.

Oesterreich-Ungarn. In der ungarischen Volksvertretung ist es am Donnerstag schon wieder einmal zu einer von der äußersten Linken herbeigeführten Skandaljagd gekommen. Die Herren Ugron und Konsorten wollten den Ministerpräsidenten Grafen Szapary am Sprechen verhindern, was zu einem gewaltigen Lärm führte. Derselbe erreichte seinen Höhepunkt, als Szapary erklärte, die Uebermacht der Comitete habe bisher die Entwicklung des ungarischen Staates verhindert, welche Worte von der äußersten Linken mit indianerartigem Geheul aufgenommen wurden. Nach mühsam genug erfolgter Wiederherstellung der Ruhe fuhr der Ministerpräsident in seiner Rede fort, in derselben die Hauptaufgaben der Regierung bezeichnend. Szapary wurde zu seiner Rede von den Mitgliedern der Regierungspartei stürmisch beglückwünscht, während die äußerste Linke ironische Hochrufe ertönen ließ.

— Kaiser Franz Josef hat auf die Anfrage der serbischen Regentenschaft, ob ihm der Empfang des Königs Alexander am 10. August genehm sei, eine in sehr freundlichem Tone gehaltene zustimmende Antwort

ertheilt. Ueber den Ort des Empfanges lauten die Angaben noch verschieden; nach der einen Version würde die Begegnung der beiden Monarchen in Jischl, nach der andern in Pest erfolgen.

Frankreich. Französische Blätter melden ein bedeutendes Minderergebnis der diesjährigen Rekruten-Aushebung. Dasselbe soll gegen das Vorjahr 21,000 Mann betragen. Es handelt sich um die Jahresklasse 1890, also diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1870 geboren sind. Die Ursache kann mithin nur in der größeren Sterblichkeitsziffer der während des Krieges zur Welt gekommenen Kinder liegen. In Deutschland, welches ein Jahr früher aushebt, hat sich in diesem Jahre gleichfalls ein erheblicher Ausfall herausgestellt, selbstredend aus anderer Ursache, indem im Jahre 1871 die Geburtsziffer wesentlich hinter den früheren Jahren zurückgeblieben war.

Rußland. Als Gegendemonstration gegen die von dem Zaren in St. Petersburg eingefetzte finnische Kanzlei, welche natürlich ein neuer Schlag gegen die verbrieft Selbstständigkeit des Großfürstenthumes ist, wird der Besuch eines schwedischen Gesandten bezeichnet, der vom 4. bis 6. d. M. in der finnischen Stadt Helsingfors vor sich ging und zu einer förmlichen nationalen Verbrüderung führte. Es ist der erste derartige Besuch, der aus Schweden auf finnischem Boden abgestattet worden ist. Wie lange freilich dergleichen unbeanstandet und unverboden bleiben wird, ist eine andere Frage.

England. Ferguson erklärte im Unterhause, Englands Beziehungen seien zu allen Mächten befriedigend. England ginge keine Verpflichtungen Italien gegenüber ein, sondern tausche mit ihm die Ansichten über die Aufrechterhaltung des status quo und des Friedens im Mittelmeer aus. England sei dem Dreibund nicht beigetreten, dessen ausführbare Bedingungen es gar nicht kenne. Englands Sympathien werden sich der Macht zuwenden, die den Frieden zu erhalten bestrebt ist, und nicht derjenigen, welche denselben bricht; denn Englands Interessen und Wünsche seien auf die Erhaltung des Friedens gerichtet.

Schweden. Ein Minenboot des französischen Geschwaders, das gegenwärtig in Stockholm sich aufhält, überfegelte am 11. Juli ein Schiffsboot, welches zu dem Avisobampfer „Lance“ gehörte. 2 Matrosen ertranken.

Chile. Die chilenischen Regierungstruppen sollen,

wie eine dem Pariser Vertreter der chilenischen Kongresspartei zugegangene Depesche besagt, von den Naturgeboten im Thale von Quasco entscheidend geschlagen und zwölf englische Meilen hinter die Stadt Ballenar zurückgetrieben worden sein. Die schon früher aufgetauchten Gerüchte über eine bei Quasco erlittene empfindliche Niederlage der Landarmee Balmacedas würden sich hiermit bestätigen. Dafür sind die Aussichten des Präsidenten Balmaceda zur See plötzlich erheblich besser geworden. Der Pariser Appellgerichtshof hat das über die in Frankreich für Rechnung der chilenischen Regierung erbauten Kriegsschiffe verhängte Sequester für unzulässig erklärt, mit der Begründung, die jetzige chilenische Regierung sei von Frankreich legal anerkannt, dasselbe dürfe daher auch diese Kriegsschiffe nicht zurückhalten.

Mittelasten. Ein Petersburger Privattelegramm bringt der „Nat.-Ztg.“ eine Mittheilung über den Emir von Buchara, welche sich fast ausnimmt, als ob dieses Land demnächst in noch engerer und unmittelbarer Beziehungen zu Rußland treten sollte als bisher. Die Depesche lautet: Der russische Agent in Buchara suchte im Auftrage des Emirs bei der russischen Regierung um die Erlaubnis zum Aufenthalte des Emirs in Rußland nach, welche auch gewährt wurde. Demzufolge trifft der Emir im Oktober mit großem Gefolge in Petersburg ein. Da während seiner Abwesenheit Unruhen ausbrechen könnten, wird russisches Militär die Ordnung aufrechterhalten.

14. Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde am 10. Juli 1891.

Anwesend die sämtlichen Mitglieder des Kollegiums mit Ausnahme des entschuldigten Stadtverordneten Albin Ulbrich.

Zunächst wurden drei Besuche um Gewährung von Darlehen aus hiesiger Sparkasse erledigt. Uebergehend zu den übrigen Gegenständen der Tagesordnung, so stand in erster Linie der Beschluß des Stadtraths zum Vortrag:

„Den Oberrheinoldshainer Kommunikationsweg für den öffentlichen Verkehr einzuziehen und einen hierauf abzielenden Antrag bei der königlichen Amtshauptmannschaft zu stellen.“

Hervorgegangen ist dieser Beschluß aus Anlaß eines von Herrn Postgutbesitzer Flemming gestellten Antrags. Dieser beansprucht die Instandsetzung des gedachten Weges unter dem

Anföhren, daß derselbe in Folge der jüngst stattgefundenen heftigen Gewitterregen gelitten habe. Stadtrathslicherseits ist hierauf zwar so weit als möglich, bez. nach vorhergegangener Besichtigung, eingegangen worden, man ist hierbei aber auch zu obigem Beschlusse gekommen, in Berücksichtigung des Umstandes, daß seit Bestehen der Bezirksstraße nach Glasbütte ein allgemeines Bedürfnis nicht mehr vorhanden ist, den Oberrheinoldshainer Weg als einen öffentlichen beizubehalten.

Das diesseitige Kollegium war zwar nicht in der Lage, diese Auffassung zu widerlegen, wollte indeß in Berücksichtigung der Thatfache, daß der Weg immerhin noch von Fußgängern benutzt wird, denselben nicht ohne Weiteres beseitigt wissen. Es trat daher dem stadtrathslicherseits gefaßten Beschlusse bei, mit der Modifikation jedoch, daß der mehrerwähnte Weg als öffentlicher Fußweg bestehen bleibt.

Das königliche Ministerium des Innern hat von den für den amts-hauptmannschaftlichen Bezirk Dippoldiswalde ausgeworfenen Wegebauunterstützungen auf Vorschlag des Bezirksausschusses der Stadtgemeinde einen Betrag von 2500 M. bewilligt. Der Stadtrath schlägt vor, von dieser Summe 2000 Mark der Stadtkasse in Gemäßheit des modifizierten Haushaltsplans zu überweisen und 500 M. zur Verfügung für Bauzwecke zu stellen. Diesem Vorschlage konnte man nur zustimmen.

Zur Herstellung des am alten Kirchhofe gelegenen, nach dem Bahnhofs führenden Privat-Weges bewilligte man in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe 50 M. unter der Bedingung, daß auch die Herren Tschödel und Standfuß, welche ein wesentliches Interesse an dem guten Zustande des Weges haben dürften, die Hälfte des Arbeitslohnes beitragen.

- Weiter wurde bewilligt, der Aufwand
- a) für die Reparatur und das Umsetzen von drei Oefen im Wachtgebäude und
 - b) für die Herstellung des Brückengeländers am sogenannten Stege.

Hierbei erachtete man die angeregte Frage, das fragliche Geländer vollständig neu und bez. aus Eisen herstellen zu lassen, noch nicht für spruchreif.

Das Stadtverordneten-Kollegium.
A. Ed. Rende, Vorsitzender.

Telegraphische Depeschen.
Frankreich. Auf dem Pariser Nordbahnhofe stießen am Sonntag gegen Mitternacht zwei Expresszüge zusammen, wobei 18 Personen verwundet wurden.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nach § 14 der Revidirten Instruktion für die Hebammen zur Verhütung des Kindbettfiebers vom 28. März 1885 ist es denselben unterjagt, die von Wöchnerinnen oder Neugeborenen beschmutzten Wäschstücke, wie Unterlagen, Stopftücher, Betttücher, Hemden und dergleichen zu waschen oder sonst zu reinigen und sind Zuwiderhandlungen hiergegen an den Hebammen mit Geldstrafe bis zu 150 M., beziehentlich mit Haft bis zu 6 Wochen zu bestrafen.

Da diese Bestimmungen den gemachten Wahrnehmungen zufolge nicht mehr ausreichend bekannt erscheinen, werden dieselben zur Nachachtung hiermit in Erinnerung gebracht.

Dippoldiswalde, am 7. Juli 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. Richter, Regierungsrath. Semig.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß das Hineinwerfen von Gegenständen und Abfällen aller Art, insbesondere von Kadavern verendeter Thiere, in die hiesigen Teiche streng **verboten** ist und nach § 366 Punkt 7 und 10 des

Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

Dippoldiswalde, am 11. Juli 1891.

Der Stadtrath.
Voigt.

Holz-Auktion.

In der Restauration zur **Saidemühle** in **Wendischcarsdorf** sollen **Montag, den 20. Juli d. J.,** Vormittags von 9 Uhr an, die in den Abtheilungen 24, 25, 30, 32, 34, 35, 36, 39—43, 45, 54, 55, 56 und 68 des **Wendischcarsdorfer Forstreviers** aufbereiteten **Nadelholz-Sortimente**, als: 539 Stämme, 27 Klöcher, 45,54 Hbrt. Derbstangen, 392,10 Hbrt. Reisfängen, 8 Am. Rutz, 11 Am. Brennrinde, 8 Am. Brennseite, 72 Am. Brennknüppel, 3 Am. Jaeden, 118 Am. Kette, 77,00 Wellhd. Brennreisig, 14 Am. Stöcke, sowie 4 hirlene Klöcher meistbietend zur Versteigerung gelangen.

Nähere Angaben enthalten die in den Schanfstätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Forstschäften aushängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf und Königl. Forstrentamt Charandt, am 11. Juli 1891.

Allgemeiner Anzeiger.

Ortskrankenkasse Dippoldiswalde.

Infolge Kündigung unseres Kassirers ist dieser Posten vom 1. Septbr. d. J. neu zu besetzen. Einkommen 6—800 M. jährlich. Stellung einer Kautions erforderlich.

Bewerber wollen sich bis 1. August melden beim derzeitigen Vorsitzenden **J. G. Reichel.**

Submission.

Die **Erdb., Maurer-, Steinmetz-, Zimmer-, Tischler- und Schlosser-Arbeiten** am Umbau der hiesigen Kirche sollen im Wege der Submission vergeben werden. Zeichnungen und Blanketts liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen und können dort kopirt werden. Offerten sind bis zum 25. Juli l. J. versiegelt bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Kirchenvorstand
zu **Reichstädt** bei Dippoldiswalde.
G. Schäblisch, Pastor.

Auktion.

Im **Funke'schen Gute** in **Sausdorf** soll **Freitag, den 17. Juli d. J.,** Vorm. 9 Uhr, sämtliches **Inventar** auf's Meistgebot und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden:

- 2 Pferde, 1 2 1/2 jährig, dänisches Fohlen, 8 Kühe, 3 Kalben, 4 Schweine, 4 Wagen, 1 Landauer, 1 Halbhaife, 1 Korbwagen, 2 leichte und 1 Lastschlitten, Getreidereinigungs-, Munk-, Grünfütter- und Buttermaschine, 1 Saatunterbringer, 1 Ringelwalze, Rutz- und Aldergeschirre, 250 Schock Strohfelle, 2 Jauchensäffer und Anderes mehr. D.

Warnung.

Alles **Beerenplücken** auf meinem Revier ist groben Anstufs wegen bei 3 Mark Strafe in hiesige **Armentasse verboten.**
Johnsbach, Eduard Peggold, Gutsbesitzer.

Schützenfest zu Dippoldiswalde.
Die Leute vom Lande leben hoch!!!

Alles **Beeren-Sammeln** auf meinen Grundstücken ohne meine Erlaubnis wird hiermit **verboten.** Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich bestrafen lassen.
Dorf-mühle Johnsbach. Wilh. Büttner.

Neueste Inte-Gardinen,
Meter von 25 Pf. an.
Germann Näser,
Markt und Herrengasse.

Sensenwürfe, Sensen und Sichel, Ofenplatten, Ofenroste, Kessel und Pfannen, Pferdebrausen und Krippen bei **Theodor Kirsch, Reinhardtsgrimma.**

Ferkel
sind zu verkaufen in **Reinholdshain, Gut Nr. 15.**

Regen-Mäntel, Jackets, Tricot-Tailen und -Blousen

empfehlen zu billigsten Preisen
Bernh. Kreutzbach, Dippoldiswalde, Altenberger Strasse.



Gestern Abend 9 Uhr entschlief nach längerem Krankenlager unser innigstgeliebter, guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater
Herr Karl Franz Moritz Schmidt,
königl. Oberförster a. D., Ritter pp.,
im 86. Lebensjahre.
Von herbstem Schmerze ergriffen zeigen dies hiermit an
Schmiedeberg, den 11. Juli 1891
die tieftrauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 3 Uhr statt.

Ein braves Herz hat aufgehört zu schlagen!
Es hat Gott gefallen, vergangene Nacht 1/2 12 Uhr nach schweren Leiden unsere gute, treusorgende Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin
Ida Hedwig Kästner,
geb. Proße,
in sein himmlisches Reich aufzunehmen, was wir hierdurch tiefgebeugt anzeigen.
Dippoldiswalde, Dresden und Chemnitz,
den 13. Juli 1891.
Die trauernden Hinterlassenen:
Restaurateur
Heinrich Kästner nebst Kindern,
Geschwister Proße.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Die Hand des Herrn ruht schwer auf uns!
Am Sonnabend verschied sanft nach ganz kurzem Krankenlager unser treusorgender, herzenguter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der kgl. Chauffeurwärter
Bernhard Fischer
im Alter von 50 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt an
die trauernden Hinterlassenen.
Obercarsdorf, Schmiedeberg u. Dippoldiswalde.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß der himmlische Vater heute Morgen unsere innigstgeliebte
Erna
wieder zu sich genommen hat.
Dippoldiswalde. Hermann Sieck
nebst Frau Martha, geb. Liebscher.
Heute früh 2 Uhr verschied nach langem Leiden sanft und ruhig unser herzenguter
Kurt
im 3. Lebensjahre.
Obercarsdorf, den 13. Juli 1891.
Die tieftrauernde Familie **Böhme.**
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags statt.

Fliegenschutz
für Thiere
in Flaschen zu 50 Pf. und ausgewogen empfiehlt
H. Lommatzsch, Dippoldiswalde,
Drogenhandlung.

Kattun-Steppdecken,
Satin-Steppdecken,
Wollene Schlafdecken,
aber nur in den besten Qualitäten,
dabei billigsten Preisen, bei
Hermann Näser,
Markt und Herrngasse.

Nachruf

unserer theueren, unvergeßlichen Jugendfreundin
Anna Schönberg,
gestorben in einem Alter von 18 Jahren 10 Monaten.

„Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Ruh scheiden.“ Dies erfahren wir,
O Anna, Anna, auch an Dir.
Es war an jenem Donnerstagsmorgen,
Wir ahnten nicht der Deinen Sorgen,
Der Elternherzen um ihr Kind
Und Derer, die verwandt Dir sind.
Zu gleicher Zeit, hier in dem Ort
Die Trauertunde pflanzt sich fort,
Von Haus zu Haus ertönt es schwer,
Freundin Anna ist nun schon nicht mehr.
Der Eindruck ist nicht zu beschreiben,
Es wird uns unvergeßlich bleiben,
Verstummend gingen wir einher,
Kein Auge blieb da thränenleer.
O, Gott, warum dies junge Leben
Zu seiner Kraft, in seinem Streben,
So klagt auch ein Großelternpaar
An ihres Enkels Todtenbahr.
Dein Vater steht hier tiefgebeugt,
Die Prüfung ihm zu schwer doch deutet;
Dein Geschwister heiße Thränen weint
Und alle, die mit ihm vereint.
Und sie, die Dich doch einst geboren —
Unfassbar viel hat sie verloren,
Es windet sich nun hier im Schmerz
Dein gutes theures Mutterherz.
Wenn man nun hätte vor mehreren Wochen
Zu Dir dies schwere Wort gesprochen:
Daß Du aus unserm Kreis mußt scheiden!
Das macht uns herbe bittre Leiden.
Der Verwandtschaftskreis, der dich geliebt,
Er ist durch Deinen Tod betrübt;
Bei allen Freunden und Genossen
Gar viele bittre Thränen flossen.
Kein Lüftchen regte sich im Zug,
Als man Dich nach dem Friedhof trug.
Dies war ein Eindruck aufs Gemüth;
Dazu — die Rosen in der Blüth'.
Wir denken noch der schönen Stunden,
Die wir vereint mit Dir empfunden.
Dein Herz war liebend, gut und rein,
Uns wirst Du unvergeßlich sein.
Weil Dich der Tod nicht hat verschont,
Blieb Manches Dir hier unbelohnt.
D'rum, was nicht sein soll hier auf Erden,
Das wird Dir doch im Himmel werden.
Dein Wandel war der Pfad der Jugend,
D'rum ehret Dich hinfort die Jugend,
Ein Muster wirst Du uns stets sein,
D'rum gern wir Dir den Nachruf weih'n:
Ruhe sanft!

Gewidmet von der Jugend zu Cunnersdorf.

Preißelbeeren, Pflaumen u. Feigen,
Cacao und Chocolate

empfehlen
Theodor Kirsch, Reinhardtsgrimma.

Bengalische Flammen
in allen Farben, vorzüglich brennend, empfiehlt
Paul Bemann.

Hotel u. Bad „Fürstenhof“
im Luftkur- u. Badeorte **Ripsdorf** im sächs. Erzgebirge.
Donnerstag, den 16. Juli, Abends 7 Uhr,

Grosses Concert
unter gütiger Mitwirkung hervorragender Dresdner Künstler
zum Besten der Anschaffung einer großen Feuerspritze für Ripsdorf u. Umg.
NB. Nach dem Concert ein **Tänzchen.**
In Anbetracht des edlen Zweckes bittet um eine recht zahlreiche Betheiligung
hochachtungsvoll und ergebenst **G. A. Sieber.**

Gardinen
in allen Breiten u. Preislagen empfiehlt
Wilhelm Sasse.

Brillen,
Klemmer, Fernrohre, Krimstecker u. s. w.
empfehlen zu billigsten Preisen
B. Dietrich, Uhrmacher.

Bengal. Flammen,
roth und grün, empfiehlt billigt
Sugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Prima Roggenkleie
können infolge günstigen Abchlusses unter Börsenpreis abgeben.
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Neue saure Gurken und eingelegte Bohnen
empfehlen
Frau Siebert.

Ein Paar junge Bugochsen
sind zu verkaufen in
Reinberg Nr. 13 bei Dippoldiswalde.

Ein zuverlässiger **Walzenmüller,** sowie ein **Brotbäcker** finden sofort Stellung.
Mühle zu Ammeldorf. Paul Körner.

Am Sonntag wurde in der Garderobe des Schießhauses ein **Gut** und ein **Schirm** verkauft.
Die von Mehreren erkannte Person, welche diese Gegenstände an sich genommen hat, wird hierdurch aufgefordert, dieselben bis Dienstag Abend wieder abzugeben, widrigenfalls **Anzeige** erfolgt.

Krankenunterstützungs-Verein für Niederpöbel und Umgegend.
Sonntag, den 19. Juli, soll im hiesigen **Gasthofe General-Versammlung** abgehalten werden.
Tagesordnung:
1. Vorlegung der halbjährlichen Einnahme und Ausgabe. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Einhebung der Monatsbeiträge.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand.

Krankenunterstützungskasse für Hartmannsdorf und Umgegend.
(Eingeschriebene Hilfskasse.)
Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr,
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vorlegung des halbjährlichen Berichts über Einnahme und Ausgabe.
2. Erledigung über Anträge der Mitglieder.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 82.

Dienstag, den 14. Juli 1891.

57. Jahrgang.

Sächsisches.

Dresden. Das laufende Jahr bringt dem königl. sächsischen (12.) Armeekorps verschiedene militärische Jubelfeste. Bereits wurde darauf hingewiesen, daß das 2. Husarenregiment Nr. 19 Ende Juli das erste Jahrhundert vollendet, welches seit seiner Errichtung verfloßen ist. Noch nirgends war bislang ein Wort darüber in der sächsischen Tagespresse zu finden, daß auch König Albert selbst im laufenden Jahre ein militärisches Jubelfest seltener und einziger Art begehen wird. In diesen Tagen vollendet sich bekanntlich ein Vierteljahrhundert, seit in Böhmen Preußen und Oesterreich gegen einander im Felde standen. Die Sachsen fochten damals an der Seite der Oesterreicher unter Benedek. Ihr Oberbefehlshaber war der damalige Kronprinz Albert, welcher sich, besonders in der Schlacht bei Königgrätz, durch die geschickte und hartnäckige Verteidigung des Höhenzuges Probus-Nieder-Prschim unvergänglichen Lorbeer brach und mit seinen Truppen den Rückzug der Oesterreicher in einer musterartigen Weise decken half. Für jene von Feind und Freund rückhaltlos anerkannte glänzende That verlieh Kaiser Franz Josef dem sächsischen Kronprinzen unterm 18. Juli 1866 das Kleinkreuz vom militärischen Maria Theresia-Orden, dem ersten und vornehmsten Kriegsorden der habsburgischen Monarchie, gestiftet nach der Schlacht von Kollin am 18. Juli 1757. König Johann von Sachsen aber schmückte seinen Helmschmuck an demselben Tage mit dem Großkreuz des sächsischen Kriegs- (Militär: St. Heinrichs-) Ordens, dessen Ritterkreuz der Prinz bereits als neunzehnjähriger Jüngling im Gefecht bei Düppel am 13. April 1849 sich erworben hatte. Niemand in der aktiven sächsischen Armee ist, außer deren erlauchtem Kriegsherrn, heute noch im Besitze des Maria-Theresia-Ordens und Niemand in der sächsischen und preussischen Armee trägt zur Zeit neben König Albert noch das Großkreuz des St. Heinrichs-Ordens. Nach der neuesten Rangliste sind nur noch zwei Kommandeure erster Klasse dieses sächsischen Kriegsordens im Besitze aktiver Offiziere, und zwar sind dies Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha — der Fürst erhielt ihn 1849 für die Bezwingung des dänischen Kriegsschiffes „Christian VIII.“ am Gründonnerstag bei Ederförde und der Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen — der Prinz wurde im deutsch-französischen Kriege damit decorirt, nachdem er bereits für seine Verdienste im böhmischen Feldzuge durch das Ritterkreuz ausgezeichnet worden war. Außer jenen 2 Kommandeurenkreuzen werden zur Zeit im 12. Armeekorps noch getragen 36 Ritterkreuze, und zwar 5 seit 1860, die übrigen seit 1870 und 1871, 7 goldene Medaillen seit 1870 und 1871, 7 silberne Medaillen seit 1866 und 42 seit 1870 und 1871. Der Heinrichsorden und die dazu gehörigen Medaillen können bekanntlich nur vor dem Feinde erworben werden; es wird daher diese Decoration von sächsischen Militärpersonen vor allen anderen getragen und steht in hohem Ansehen. Der Orden wird nicht allzu oft und ausschließlich für Tapferkeit und Treue im Felde verliehen. Wie schwierig seine Erwerbung ist, dürfte aus der Thatsache ersichtlich sein, daß unter den etwa 700 zur Disposition stehenden Offizieren, welche die neueste Rangliste namhaft macht, im Ganzen nur 66 Inhaber dieses Kriegsordens sich befinden. Seit der am 7. Oktober 1736 im Jagdschloße zu Hubertusburg durch Kurfürst Friedrich August II. erfolgten Stiftung dieses Ordens sind im Ganzen nur 856 Heinrichsorden verliehen worden. Unter den Decorirten befanden sich mehrfach auch Mitglieder der sächsischen Regentenfamilie, König Albert war aber der erste Wettiner und Sachsenfürst, welcher die höchste Klasse dieses heimathlichen Kriegsordens vor dem Feinde auf dem Schlachtfelde erwarb und volle 25 Jahre im Besitze desselben gewesen ist. Der 18. Juli 1891 ist darum für den Monarchen und sein Heer ein seltener und hochwichtiger Gedenktag. Die erwähnten Umstände sind so eigenartig und einzig, daß der 18. Juli 1891 wohl verdient, in der sächsischen Geschichte und derjenigen der Regierungszeit Königs Albert irgendwie militärisch ausgezeichnet zu werden. Es ist, wie gesagt, noch niemals dagewesen, daß ein Monarch aus dem Hause Wettin das Großkreuz des St. Heinrichsordens auf dem Schlachtfelde erwarb und dasselbe ein volles Vierteljahrhundert getragen hat. Es ist vielleicht nicht

unangemessen, an vorstehende Mittheilung die weitere zu knüpfen, daß König Albert, bevor er den Thron seiner Väter bestieg, in den Feldzügen der Neuzeit die höchsten Kriegssorden der Welt erwarb: 1849 bei Düppel außer dem Ritterkreuz vom Heinrichsorden den preussischen Orden pour le mérite; das Eichenlaub dazu verlieh ihm König Wilhelm 1870 vor Paris als Ehrstgeheim nach dem Ausfall der Franzosen bei Le Bourget, welchen die Maasarmee abwarf. In demselben Jahre wurde der sächsische Thronerbe auch von dem russischen Kaiser Alexander II. durch Verleihung des St. Georgsordens 2. Klasse ausgezeichnet, und zwar geschah dies Mitte September. Nicht minder war Kronprinz Albert einer jener wenigen deutschen Heerführer, welche mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes decorirt wurden. Heute ist nur noch König Albert im Besitze dieses höchsten preussischen Kriegsordens. Die Schlacht bei Königgrätz vor 25 Jahren begründete den Kriegsruhm des damaligen sächsischen Kronprinzen, welcher im deutsch-französischen Kriege 1870/71 seinen Höhepunkt erreichte und den Sieger von St. Privat und Beaumont weltbekannt machte. Die Wiederkehr jenes Tages, an welchem König Albert von Sachsen für sein mannhaftes umsichtiges Standhalten an dem äußersten linken Flügel der österreichischen Schlachtordnung am 3. Juli 1866 mit dem höchsten Kriegsorden seines Hauses und Heeres, sowie der mit ihm verbündeten Monarchie geschmückt wurde, ist darum gewiß ein stolzer und denkwürdiger Erinnerungstag für den sächsischen König, sein Heer und Volk.

— Dem im Bureau des Landeskulturaths zusammengestellten Bericht über den Saatenstand im Königreich Sachsen Ende Juni d. J. entnehmen wir folgende Uebersicht: Der Witterungscharakter war in den 3 ersten Wochen des Berichtsmontats naß und kühl bis zum Neis und leichten Nachtfrost mit wenig regensfreien Tagen, in der 4. Woche und bis Monatschluß sehr heiß mit zahlreichen Gewitterbildungen. Dementprechend wurde die im Mai sich entwickelnde Treibhausvegetation zu Anfang des Monats etwas aufgehalten, was aber der Keimkeimung beim Winterroggen nur zu Gute kam, so daß Letzterer, obwohl vielfach dünn stehend, doch zumeist volle, schöne Aehren zeigt, und sodas eine Mittelernte, in einzelnen Bezirken der Dresdener und Leipziger Kreisbauhauptmannschaft eine gute Mittelernte in dieser Brodfrucht erwartet werden darf. Auf Sandboden wird Mitte Juli, wenn die warme Witterung anhält, der Roggenschnitt beginnen können. Auch der günstige Weizenstand, mit einzelnen Ausnahmen in englischen Sorten, hat sich erhalten. Die Sommerhalbfrüchte, welche in diesem Jahre wegen erfolgten starken Auswinterns der Winterhalbfrüchte eine verhältnismäßig weit größere Fläche als sonst einnehmen, zeigen mit sehr wenig Ausnahmen einen ausgezeichneten Stand; nur hat sich in Folge der großen Kälte und der darauffolgenden außerordentlichen Wärme das Unkraut in denselben noch mehr entwickelt. Am wenigsten günstig hat die nasse Witterung auf die Entwicklung der Kartoffeln gewirkt; dieselben sind vielfach sehr ungleich aufgegangen und die tiefliegenden Felder mit schwerem Boden zeigen mehr oder weniger große Blößen oder sind stark verunkrautet. Die Heuente wurde vielfach durch die unbeständige Witterung verzögert, konnte aber im letzten Monatsdrittel rasch gefördert werden, so daß dieselbe je nach Boden und Höhenlage theilweise beendet oder bis zur Hälfte eingebracht werden konnte. Nur in einigen Bezirken des Vogtlandes mit 20 bis 23 Regentagen ist noch wenig geborgen. Die Güte des Futters ist zumeist vorzüglich und nach Menge in den meisten Bezirken mehr als erwartet worden war. Ueber den Stand des Kleenachwuchses wird vielfach geklagt, nur im Vogtlande verspricht derselbe reichlicheren Schnitt. Die Obsternte scheint besonders in Äpfeln, Birnen und Beerenobst doch reichlicher auszufallen, als Ende Mai vorausgesehen war. Die große Wärme im letzten Monatsdrittel erzeugte viele Gewitter mit heftigen Niederschlägen, welche viel Lager im Getreide verursachten, doch wurde Sachsen von verheerenden Hagelwettern, wie sie anderwärts so vernichtend auftraten, verschont; nur in der Pegauer, Geithainer, Marckenberger Gegend und im oberen Theil der Amtshauptmannschaft Flöha sind Hagelwetter strichweise niedergegangen, in ersteren ist der Schaden hauptsächlich im Roggen $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$,

während im Flöhaer Bezirk dasselbe sehr heftig aufgetreten ist und alle Feldfrüchte mehr oder weniger betroffen hat.

Sayda. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall fand der Wirthschaftsgehilfe Max Müller in Pfaffroda einen schnellen Tod. Derselbe führte am Freitag ein junges Pferd aus, konnte dasselbe schließlich aber nicht mehr erhalten und kam zu Falle. Hierbei schleifte das Thier den jungen Mann nicht nur, sondern trat auf ihn und fügte ihm auf diese Weise schlimme Verwundungen bei, die den Tod zur Folge hatten. Müller war etwa 20 Jahre alt und sollte nächsten Herbst beim Militär eintreten.

Fernisches.

(Die Ehrensalve.) Ein fatales Mißgeschick passirte jüngst dem Merseburger Landwehrverein beim Begräbniß eines Mitgliedes, welches den Feldzug mitgemacht hatte. Bei dem dreimaligen Anschlag der 12 Gewehre zur Ehrensalve ging nur eins und auch dies nur einmal los.

(Nicht äbel.) Im „blauen Affen“ zu Potsdam, einem alten Restaurant, saßen am Abend des 21. März 1891 mehrere Potsdamer Bürger und tempelten, als ein Abgesandter der Polizei erschien und die Spieler überraschte. Vor der Potsdamer Strafkammer hatte sich deshalb der Inhaber des „blauen Affen“, Restaurateur G., wegen Duldens von Hazardspielen zu verantworten. Er gestand zu, daß er das Spiel sogar selber entritt und zeitweise auch die Pant gehalten habe, man habe aber nur zu sehr niedrigen Einsätzen, 25 Pfennig bis 1 Mark, gespielt. Als Grund für seine Handlungsweise führte der Angeklagte glaubhaft an, daß er durch dieses Spiel das hohe „Bierblattspiel“, das der Kriminalkommisarius S. bei ihm eingeführt, beseitigen wollte! Herr S. habe immer zuerst die Karten verlangt, mit hohen Einsätzen und „mit furchtbarem Gluck“ gespielt. Er, G., wollte nur durch das Tempeln Herrn S. aus seinem Lotal los werden. Der Gerichtshof sahte in Folge dessen die Sache sehr milde auf und verurtheilte G. zu 20 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Haft.

(Der blaue Montag als Unglückstag.) Der Direktor des Schlagwetter-Laboratoriums in Bochum, Dr. Brodmann, hat mit Rücksicht auf die kritischen Tage in den Kohlenruben 880 Explosionen einer Prüfung unterworfen, die während der letzten 20 Jahre in den Gruben des Oberamtsbezirktes Dortmund vorkamen. Als Ergebnis stellte sich heraus, daß, wenn ein Tag mit Recht als kritisch bezeichnet werden darf, dies der blaue Montag der Bergleute ist, denn an den Montagen zählte man doppelt so viele Unglücksfälle durch Schlagwetter als an anderen Wochentagen. Ist da wohl der Mond, dessen Anziehung nach Falbs Ansicht die Erdbeben- und Grubentatastrophen hervorrufen soll, allein schuld?

Der Postverkehr der Welt.

Wir geben folgenden Auszug aus dem Bericht über die allgemeine Statistik der Postämter vom Jahre 1890, den das internationale Bureau in Berlin veröffentlicht, da es für manche unserer Leser interessant sein dürfte, über die Organisation der Postämter in den verschiedenen Ländern etwas Näheres zu hören.

Deutschland besitzt bei einer Bevölkerung von 46,855,692 Einwohnern 23,410 Postämter und 80,941 Briefkasten. Für die regelmäßige Dienstverwaltung sind 51,894 Beamte und 61,897 Briefträger angestellt, im Ganzen also 113,891 Beamte resp. Unterbeamte. Die Briefträger haben allein für den Verkehr im Lande selbst 778,537,900 Briefe, 294 Millionen Postkarten, 297 Millionen Drucksachen und 14 Millionen Muster ohne Werth ausgetheilt. Die Einnahme der Postämter betrug 240 Millionen Mark und die Ausgabe 210 Millionen Mark; es bleibt also ein Reinertrag von 30 Millionen nach Abzug aller Kosten.

England hat bei 37 Millionen Einwohnern 18,359 Postbureaux und 39,186 Briefkasten. Es sind dort 61,054 Beamte und 52,408 Briefträger angestellt, also im Ganzen 113,550 Beamte resp. Unterbeamte. Das Postpersonal Englands hatte im Jahre 1889 allein für den Verkehr im Lande selbst 1,650,200,000 Briefe, 217 Millionen Postkarten und mehr als 600 Millionen Drucksachen zu klassifizieren und auszutheilen. Es wurden 53 Millionen Postmandate angenommen und ausgezahlt, die im Ganzen einen Werth von mehr als einer Milliarde repräsentirten. Die Totaleinnahme betrug 190,713,480 M., die Ausgaben 125,325,260 Mark. Auf diese Summe kommen 71,773,760 M. für

die Befolgung der Beamten. Der Reinertrag nach Abzug aller Kosten beträgt 64 Millionen M.

Frankreich und Algerien haben bei 42 Millionen Einwohnern 7406 Postämter und 60,799 Briefkasten. Sie zählen 21,538 Beamte und 33,389 Briefträger.

Japan besitzt bei 39 Millionen Einwohnern 3620 Postämter und 26,071 Briefkasten. Es verfügt über 6593 Beamte und 2254 Briefträger.

Egypten, das seit zehn Jahren unter dem englischen Protektorat steht, hat bei 6,806,381 Einwohnern 179 Postämter und 474 Briefkasten; ferner 409 Beamte und 448 Briefträger.

Die Vereinigten Staaten von Amerika besitzen bei 50,152,866 Einwohnern 60,084 Postämter und 43,357 Briefkasten. Der Verwaltungs- und Bureau- dienst wird von 74,400 Beamten und 8725 Unterbeamten besorgt.

Literarisches.

Auf wachsender außerordentlicher Höhe die binnenländische Schifffahrt in den Vereinigten Staaten steht, mit welchem Romfort man in den schwimmenden Palästen die großen Flüsse und Seen Americas hinaus und hinab fährt...

stisch und rührend, und „Der vierzehnte Kriegsdienst“, ein tiefgreifendes Vorkommnis aus dem letzten großen Kriege ist dessen Mittelpunkt, dem Höhepunkt ihrer Entwicklung.

Standesamtliche Nachrichten aus der Parochie Poffendorf. Monat Juni.

Aufgebote: Zimmermann und Hausbes. J. G. Seifert in Börschen mit Hausmädchen A. P. Blasche in Dresden. — Schirmmeister A. Schneider in Varenklause mit Wirtshausbesitzerin J. A. verw. Riebold, geb. Friedrich, in Rausch.

Eheschließungen: Briefträger R. N. Finsterbusch in Radebeul mit Hausd. A. E. Reichert in Wendischcarsdorf. Bergschmied A. M. Hanisch in Poffendorf mit Hausd. A. E. Mittenzwei in Langthuis. — Maurer G. H. Riefel in Wilmnsdorf mit Handarbeiterin A. M. Helm daselbst.

Geburten: Ein Sohn: Bädermeister J. P. Wänfmann in Poffendorf. — Wirtshausbesitzer A. G. Adam in Wendischcarsdorf. — Unverehel. Dienstmagd E. M. M. Stech in Hänichen. — Vergarbeiter J. W. Th. Israel in Hänichen.

Todesfälle: Privat J. H. Ebert in Wilmnsdorf, 47 J. 3 M. 14 T. — Zimmergasse J. A. Arnold in Dippoldiswalde, 61 J. 7 M. 6 T. (wurde an der Reinfstraße auf Wendischcarsdorfer Flur am 5. Juni todt aufgefunden).

Die elektrische Heilanstalt m. Massage und naturgemässer Heilweise

empfehlte sich allen Leidenden, wo noch Lebenskraft vorhanden ist.

Kuren außer dem Hause auf vorherige Besprechung.

Ernst Kögel,

Elektrotherapeut und Naturheilkundiger, Dippoldiswalde, Dresdner Straße Nr. 147, in meinem Hause.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

empfehlte billigst Theodor Kirsch, Reinhardtsgrima.

Edm. Max Zimmermann, Kroischa, am Gasthaus Kl. Kroischa. Spezial-Handlung für Sämereien, Futterartikel, Düngemittel.

Zur Vertilgung von Insekten aller Art

empfehlte Insekten: Pulver, Zacherlin, Nuchsin, Naphthalin und Naphthalin-Blätter, spanischen und weißen Pfeffer Drogenhandlung H. Lommatzsch.

Dresden, 10. Juli. Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise. (Preise in Pfennigen.) Wehl (kg): Roggenmehl Nr. 0 38-44, Haubaden 39, Nr. 3 30-32; Weizenmehl: Kaiserkrug 46-50, Ostlerauszug 43-46, Bäckermundmehl 40 bis 42.

Dresdner Produktenbörse vom 10. Juli.

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Mehl, etc. Columns include item name and price ranges.

Advertisement for Sommer-Tricot-Unterkleider, Gaze-Unterjacken, Frottir-Badetücher, Frottir-Handtücher, featuring Wilhelm Sasse and 3 Würfe junge Schweine.

Advertisement for Saugferkel, featuring Ritttergut Raundorf and Ferkel-Verkauf.

Advertisement for Ferkel-Verkauf, featuring Ritttergut Raundorf and Ferkel-Verkauf.